



## Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

---

### Eure Fragen an uns – Hebr 7,12-19 & 8,13 – Gesetz verändert, veraltet und verschwunden?

*Hebr 7,11 Wenn nun durch das levitische Priestertum die Vollkommenheit [gekommen] wäre — denn unter diesem hat das Volk das Gesetz empfangen —, wozu wäre es noch nötig, dass ein anderer Priester nach der Weise Melchisedeks auftritt und nicht nach der Weise Aarons benannt wird? [SLT]*

Ehe man zu diesem Vers gelangt, werden zuvor in den sechs Kapiteln des Hebräerbriefes die **Besonderheiten unseres Herrn** in Vergleichen verdeutlicht, wobei er und sein Werk, sein Wirken, seine Aufgabe usw. – selbstverständlich – größer ist als das, was damit verglichen wird; wie z.B.: Sohn Gottes größer als alle Propheten zuvor, Sohn Gottes größer als alle Engel, größer als Mose, größer als Josua usw.

Im siebten Kapitel erfolgt dann der Vergleich zwischen der Priesterschaft nach der Weise **Aarons** (also das **levitische**) mit der nach der Weise **Melchisedeks** (also der Priesterschaft in der **Nachfolge Jesu**). Natürlich ist auch hier das, was der Sohn Gottes im Himmlischen tut weitaus größer. Ferner hat es ewig Bestand.

Auf diesen Aspekt der “Ewigkeit”, also der “**zeitlichen Komponente**” zwischen den beiden Priesterschaften, werden wir im Folgenden nach und nach noch näher eingehen, denn “die Zeit” ist der **Schlüssel zum richtigen Verständnis** dieser Passage.

Übersieht man diesen einen Punkt, führt er unweigerlich zu Missverständnissen.



Direkt nach der mehr oder weniger rhetorischen Frage aus Vers 11, erfolgt dieser oft zitierte Vers:

Hebr 7,12 Denn wenn das Priestertum verändert wird, so muss notwendigerweise auch eine Änderung des Gesetzes erfolgen. [SLT]

Zu dieser Aussage gibt es mehrere, aber vor allem zwei wichtige Punkte, die man nicht übersehen sollte:

1. Die Aussage bezieht sich auf etwas Gegenwärtiges als auch auf etwas Zukünftiges. Dies wird frei von Interpretation aufgezeigt durch das: **“verändert wird“**. Der Text sagt nicht: “verändert wurde”; so als wäre die Handlung abgeschlossen. Wie bereits erwähnt: Auf diesen zeitlichen Aspekt werden wir nach und nach noch genauer eingehen.
2. Die beiden Wörter “verändert” und “Änderung” sind leider katastrophale Übersetzungen. Hier der Beleg:

Hebr 11,5 Durch Glauben wurde Henoch entrückt [gr. “metatithemi”], sodass er den Tod nicht sah, und er wurde nicht mehr gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor seiner Entrückung [gr. “metathesis”] wurde ihm das Zeugnis gegeben, dass er Gott wohlgefallen hatte. [SLT]

Wie kann dieser Vers belegen, dass Hebr 7,12 falsch übersetzt wurde?

Hebr 7,12 Denn wenn das Priestertum verändert [gr. “metatithemi”, entrückt] wird, so muss notwendigerweise auch eine Änderung [gr. “metathesis”, Entrückung] des Gesetzes erfolgen. [SLT]

Es werden in beiden Versen **exakt die gleichen Wörter benutzt**, nur dass sie einmal mit “Änderung” und einmal mit “Entrückung” übersetzt werden. Warum? Sehr wahrscheinlich, weil die Übersetzer mit der Wortwahl und somit mit dem Gedanken und der Lehre des Autors nichts anfangen konnten. Jedoch ist seine Wortwahl, also die sog. “Entrückung des Gesetzes” ein weiterer Schlüssel, um das, was hier geschrieben steht, besser zu verstehen.

Kurz dazu die Einträge aus dem erweiterten Strongs-Lexikon zu den beiden Wörtern:

G3346 “metatithemi”: überstellen, G3331 “metathesis”: Überstellung  
Aus G3326 meta: “um-” + G5087 tithemi: “setzen, stellen, legen”, wörtlich umstellen; Wechsel oder Transfer von einem Ort zu einem anderen Ort.

Also, so wie Henoch von einem Ort zu einem anderen Ort “entrückt bzw. übergestellt” wurde, so wird auch das Gesetz von einem Ort zu einem anderen Ort “übergestellt”. Aber was genau ist damit gemeint? Von welchem Ort zu welchem Ort?

Eigentlich ganz einfach, denn das Bild der “klassischen Entrückung”, wie wir sie kennen, gibt uns Aufschluss darüber: Etwas wird von der **Erde** gen **Himmel** entrückt; d.h. in unserem Fall hier: das **irdische** Priestertum nach der Weise Aarons wird angehoben zu dem Priestertum nach der Weise Melchisedeks, welches im **Himmlischen** seine Gültigkeit hat. Durch diesen Vorgang löst sich das eine Priestertum auf Erden nicht einfach auf, im Gegenteil:

Es gibt nun viel besseren und klareren Aufschluss darüber, was im Himmlischen passiert, denn das **irdische Priestertum ist ein Abbild des himmlischen**. Die irdischen Dinge in der irdischen Hütte, sind eine Nachbildung dessen, was im Himmel ist. Das ist keine waghalsige Interpretation unsererseits, sondern genau das, was geschrieben steht. Hier nur zwei Stellen, die das klar und leicht verständlich verdeutlichen:

Hebr 8,5 Diese [Anm.: die Priester und die Gaben] dienen einem **Abbild und Schatten des Himmlischen**, gemäß der göttlichen Weisung, die Mose erhielt, als er die Stiftshütte anfertigen sollte: »Achte darauf«, heißt es nämlich, »dass du alles **nach dem Vorbild** machst, das dir auf dem Berg gezeigt worden ist!« [SLT]

Hebr 9,24 Denn nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum, in eine **Nachbildung des wahrhaftigen**, ist der Christus eingegangen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt für uns vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen; [SLT]

Moses sah etwas, nämlich eine **Nachbildung**, die ihm als **Vorbild** diene. Denn das, was er sah, war **Schatten und Abbild des Himmlischen**, des **wahrhaftigen Heiligtums**, das **nicht mit Händen gemacht** wurde. In dieses ist der Christus eingegangen. Das heißt also...

Hebr 8,1-2 Die Hauptsache aber bei dem, was wir sagen, ist: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones der

Majestät **im Himmel**, einen Diener des Heiligtums und der wahrhaftigen Stiftshütte, die der Herr errichtet hat und nicht ein Mensch. [SLT]

Hebr 9,24 Denn nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum, in eine Nachbildung des wahrhaftigen, ist der Christus eingegangen, **sondern in den Himmel selbst**, um jetzt für uns vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen; [SLT]

Noch einmal, weil es so wichtig ist: Das irdische Priestertum nach der Weise Aarons, das **auf Erden seine Gültigkeit** hat, wird “übergestellt” zu dem Priestertum nach der Weise Melchisedeks, welches **im Himmlischen seine Gültigkeit** hat. Wir dürfen nun daran erkennen, dass das irdische ein Abbild des himmlischen Priestertums ist und schon immer war.

Dieser Vorgang ist vergleichbar mit der Erfüllung des Gesetzes durch unseren Herrn. Auch hier war das **Gesetz schon immer geistlich** (Röm 7,14), aber wir haben es noch nicht erkennen können, bis der Sohn Gottes kam und uns die Erfüllung des Gesetzes lehrte:

Mt 5,17-19 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen! Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. [SLT]

Im Anschluss an diese Verse folgen seine berühmten “Ich aber sage euch”-Aussagen, in denen er uns aufzeigt, dass der Buchstabe zu halten ist (wie z.B. beim Ehebruch, vgl. Mt 5,27-32), aber dass das Gesetz auch geistlich ist; d.h. unter anderem, dass wir verstehen sollen, dass wir auch schon in unseren Gedanken Ehebruch begehen können [bei Interesse hierzu siehe den Artikel [“Bergpredigt“](#); dort haben wir diesen Gedanken näher erläutert].

Also, genauso wie der Herr diesen Punkt im Gesetz mit einem höheren Sinn und Zweck erfüllt hat, genau dasselbe hat er auch mit dem Priestertum gemacht. Er hat das Priestertum zu einem höheren Priestertum “entrückt”. Er hat es zum Himmlischen “überstellt”.

Genauer auf all diese wichtigen Punkte einzugehen, würde den Rahmen sprengen, aber an dieser Stelle soll es genügen, dass diese Verse uns klar aufzeigen, dass es zwei Weisen des Priestertums gibt, ohne dass das eine das andere auflöst, denn: Das eine (das irdische) ist ein Abbild des anderen (des himmlischen Priestertums). Noch einmal die Verse:

Hebr 8,5 Diese dienen einem **Abbild und Schatten des Himmlischen**, gemäß der göttlichen Weisung, die Mose erhielt, als er die Stiftshütte anfertigen sollte: »Achte darauf«, heißt es nämlich, »dass du alles **nach dem Vorbild** machst, das dir auf dem Berg gezeigt worden ist!« [SLT]

Hebr 9,24 Denn nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum, in eine **Nachbildung des wahrhaftigen**, ist der Christus eingegangen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt für uns vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen; [SLT]

Wie man anhand der Versangabe erkennen kann, erstreckt sich die, sagen wir mal "Beweisführung", dieses einen Punktes (dass das irdische eine Nachbildung des Himmlischen ist) über mehrere Kapitel. Dabei soll uns immer klarer und deutlicher aufgezeigt werden, dass dieses Priestertum, das durch das Werk des Sohnes Gottes überhaupt erst ermöglicht wurde, weitaus größer ist als das levitische Priestertum. Natürlich.

Der Autor legte also sehr großen Wert darauf, die Empfänger des Briefes zu beruhigen; sehr wahrscheinlich, weil ihnen bewusst war, dass Jerusalem bald fallen wird und der Tempeldienst somit nicht mehr möglich sein wird. Die Datierung des Briefes unterstützt das: viele gehen von 68 n. Chr. aus. Der Tempel wurde 70 n. Chr. zerstört.

Bis dahin – auch wenn es für viele vielleicht überraschend, ja vielleicht sogar schockierend sein mag – gingen die Gläubigen in Christus in den Tempel und opferten:

Apg 21,26 Da nahm Paulus die Männer zu sich und ging am folgenden Tag, nachdem er sich hatte reinigen lassen, mit ihnen in den Tempel und kündigte die Erfüllung der Tage der Reinigung an, bis für jeden von ihnen das Opfer dargebracht werden sollte. [SLT]

Da das aber bald nicht mehr gehen würde, zeigt der Autor wiederholte Male auf, wie groß das Werk Jesu ist, um sozusagen die Hebräer zu beruhigen.

Ein Punkt, der ihnen diese Größe klarmachen soll, ist unser Zugang zum Heiligtum durch das Opfer Jesu:

Sein Blut ist in Bezug auf das Priestertum so kostbar, dass in das irdische jährlich nur ein einziger Mann gehen durfte, aber in das Himmlische dürfen alle Gläubige durch das Blut Jesu tagtäglich mit Freimütigkeit hinzutreten:

Hebr 10,19-22 Da wir nun, ihr Brüder, **kraft des Blutes Jesu Freimütigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum**, den er uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch sein Fleisch, und da wir einen großen Priester über das Haus Gottes haben, **so lasst uns hinzutreten** mit wahrhaftigem Herzen, in völliger **Gewissheit des Glaubens**, durch Besprengung der Herzen los vom bösen Gewissen und am Leib gewaschen mit reinem Wasser. [SLT]

Amen!

Falls an dieser Stelle die Frage oder der Einwand erfolgen sollte, dass genau aus diesem Grund das levitische Priestertum abgeschafft wurde, möchten wir kurz noch einmal wiederholen, dass

a) die irdischen Abläufe rund um den Priesterdienst ein Abbild der himmlischen Abläufe sind (**Hebr 8,5, Hebr 9,24** usw.) und

b) solange der Tempel noch stand, die Apostel (als unsere Vorbilder) und die anderen Gläubigen zum Tempel gingen, um zu opfern (Apg 2,46, Apg 21,26 usw.).

Alle anderen Fragen und Einwände, die in diesem Zusammenhang (v.a. mit dem Sinn und Zweck der Opfer nach Jesu Auferstehung) noch erfolgen könnten, werden wir, so Gott schenkt, in einem separaten Hebräer-Brief-Artikel klären. Denn es gibt viel Verwirrung rundum das Thema "Opfer".

Ferner steht die Tiefe und Wichtigkeit der Aussagen in diesem Brief dem des berühmten Briefes an die Römer in Nichts nach.

Hebr 7,18-19 Damit erfolgt nämlich eine Aufhebung des vorher gültigen Gebotes wegen seiner Kraftlosigkeit und Nutzlosigkeit — denn das Gesetz hat nichts zur Vollkommenheit gebracht —, zugleich aber die Einführung einer besseren Hoffnung, durch die wir Gott nahen können. [SLT]

Wie bei Hebr 7,12 (der “Veränderung, die eigentlich Überstellung bedeutet”), ist auch hier die Wiedergabe des griechischen Wortes “athetesis” mit “Aufhebung” irreführend. Denn wenn “athetesis” wirklich Aufhebung im Sinne von “Abschaffung” bedeutet, dann könnten wir auch nicht mehr sündigen, denn...

Hebr 9,26 denn sonst hätte er ja oftmals leiden müssen von Grundlegung der Welt an. Nun aber ist er einmal offenbar geworden in der Vollendung der Weltzeiten zur Aufhebung [gr. “athetesis”] der Sünde durch das Opfer seiner selbst. [SLT]

Es macht hier den Anschein, dass durch das Opfer Jesu nicht nur das Gesetz, sondern auch die Sünde abgeschafft wurde. Kann das sein? Oder sind die Stellen nur falsch wiedergegeben worden und so irreführend?



Denn eines ist uns doch allen klar: Natürlich ist die Sünde nicht abgeschafft worden, sondern sie besteht weiterhin. Leider wohnt sie uns sogar noch inne:

Röm 7,20 Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt. [SLT]

Und was ist die Sünde?

1Joh 3,4 Jeder, der die Sünde tut, der tut auch die Gesetzlosigkeit; und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit. [SLT]

Wäre die Sünde also wirklich abgeschafft, wie es vermeintlich Hebr 9,26 besagt, dann könnten wir nicht mehr sündigen, selbst wenn wir wollten, denn die Sünde wäre ja durch das Opfer Jesu abgeschafft. Genau das gleiche gilt für's Gesetz laut Hebr 7,18: Ist das Gesetz abgeschafft, können wir nicht mehr sündigen, denn die Sünde ist ja die Gesetzlosigkeit. Aber wo kein Gesetz, da keine Sünde.

Kann das sein?

Die Antwort auf diese Frage, gibt die Antwort nach der Frage, ob die Sünde abgeschafft sein kann. Ist die Sünde nicht abgeschafft, wieso sollte dann das Gesetz abgeschafft sein?

Anders formuliert: Wenn es anhand dieser Stellen so klar ist, dass die Sünde nicht abgeschafft sein kann, wieso ist es gleichzeitig nicht genauso klar, dass das Gesetz ebenfalls nicht abgeschafft sein kann? Es werden ja dieselben griechischen Wörter benutzt.

Das zweite wichtige bei der Formulierung “Damit erfolgt nämlich eine Aufhebung des vorher gültigen Gebotes...” ist die **Zeitform**.

Erneut, gilt es festzuhalten, dass nicht geschrieben steht: “Damit erfolgte nämlich die Aufhebung des vorher gültigen Gebotes...”; denn das würde eine abgeschlossene Handlung beschreiben, was da aber nicht geschrieben steht.

Die Textbibel (eine Übersetzung an der mehr als 10 Professoren beteiligt waren) gibt die Stelle wie folgt wieder:

Hebr 7,18 Denn ein Gebot wird mit der Zeit abgeschafft wegen seiner Kraftlosigkeit und Unnützlichkeit; [TB]

Die interlineare (“Wort für Wort”)-Übersetzung gibt die Stelle mit “das Gebot ist beim Unplatziert werden“:

7:18	αἰσθησις	μὲν	γὰρ	γίνεται	προαγοῦσης	ἐπιτοῆς	διὰ	τὴν	αὐτῆς	18 For, indeed, there is coming to be a repudiation of the preceding precept because it is weak and without benefit;
	athēsis	men	gar	ginetai	proagousēs	epitōēs	diā	to	autēs	
	UN-PLATZIERUNG	TATSÄCHLICH	GEWISS DEMNACH	sie IST BEIM (für_eich) WERDEN	BEIM VORFÜHREN-SEIENDER	IN-VOLLENDUNG	DURCH	DAS	ihrer	
	C115	G3303	G1083	C1096	G4254	C1785	C1223	C3588	G846	
	ασθενες	και	ανωφελες							
	asthenes	kai	anōpheles							
	UN-GESTÄHLTE	UND	UN-NUTZENDE							
	G772	G2532	G512							

Die englische Übersetzung rechts neben der interlinearen besagt “is coming to be” und gibt somit ebenfalls eine nicht abgeschlossene, zukünftige Handlung wieder.

Wir werden, wie bereits erwähnt, auf diesen **zeitlichen Aspekt** gleich mit Hebr 8,13 näher eingehen, sodass keinerlei Missverständnisse mehr dazu aufkommen können.



Vorab noch die Frage:

Aber wenn das Gesetz nicht aufgehoben wurde, was bedeutet dann in diesem Zusammenhang der Zusatz “das Gesetz hat nichts zur Vollkommenheit gebracht”?

Die Antwort darauf gibt uns – wie fast immer – der Zusammenhang selbst:

Hebr 7,23-28 Und jene sind in großer Anzahl Priester geworden, weil der **Tod sie am Bleiben hinderte**; er aber hat, **weil er in Ewigkeit bleibt**, ein unübertragbares Priestertum. Daher kann er auch diejenigen **vollkommen erretten**, die durch ihn zu Gott kommen, weil er für immer lebt, um für sie einzutreten. Denn ein solcher Hoherpriester tat uns not, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als die Himmel ist, der es nicht wie die Hohenpriester täglich nötig hat, zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen, danach für die des Volkes; denn dieses [Letztere] hat er ein für alle Mal getan, indem er sich selbst als Opfer darbrachte. Denn das Gesetz bestimmt Menschen zu Hohenpriestern, die **mit Schwachheit behaftet sind**; das Wort des Eidschwurs aber, der nach der Einführung des Gesetzes erfolgte, **den Sohn, der in Ewigkeit vollkommen ist.** [SLT]

Das Gesetz rund um das levitische Priestertum nach Aaron kann nichts zur Vollkommenheit bringen. **Das war und ist auch nie die Absicht dieses Priestertums.**

Das ist sehr, sehr wichtig und daher noch einmal in anderen Worten:



Das irdische Priestertum ist nicht dazu bestimmt, den Menschen vollkommen zu machen.

**Das kann nur das Werk unseres Herrn.**



Die Funktion des levitischen Priestertums ist, wie wir zuvor sehen konnten, u.a. als eine Nachbildung zu dienen, mithilfe dessen wir himmlische Vorgänge besser verstehen dürfen. Es konnte deswegen nicht “**vollkommen erretten**“, denn **der Tod hinderte selbst die Priester am Bleiben**; d.h. sie konnten dort, in der Anwesenheit Gottes, nicht ewig bleiben. Das ist aber der Wunsch unseres himmlischen Vaters: Er mitten unter seinen Kindern!

Das, was dieses Priestertum also nicht zu tun vermochte, das tat unser Herr, denn er lebt ewig und ist **nicht mit Schwachheit behaftet**, sondern **in Ewigkeit vollkommen**. Daher kann er auch – im Gegensatz zum irdischen Priestertum – diejenigen **vollkommen erretten**, die durch ihn zu Gott kommen, weil er für immer lebt, um für sie einzutreten.

Amen.

**“Ja, aber laut Hebr 8,13 ist das Gesetz doch veraltet oder nicht?”**

Je weiter man im Hebräerbrief vorankommt, desto mehr nähert man sich der Kernaussage, die Aufschluss über diese und andere Fragen gibt. Denn die bereits erwähnte und **sehr wichtige “zeitliche Komponente”** kommt nun mehr und mehr ins Spiel:

Hebr 8,13 Indem er sagt: »Einen neuen«, hat er den ersten [Bund] für veraltet erklärt; was aber veraltet ist und sich überlebt hat, das wird bald verschwinden. [SLT]

Dieser Vers, der häufig als Beleg für die Abschaffung des Gesetzes genommen wird, ist eigentlich mit der stärkste Beleg für das Gegenteil, denn der Vers besagt:

- **“Wird bald verschwinden”** und nicht: “Ist bereits nach Tod und Auferstehung unseres Herrn verschwunden”.
- Und noch viel klarer und eindeutiger besagt der Vers: **“Sich überlebt hat“**.

Der **“erste Bund”** hat also überlebt und wird bald verschwinden. Wann ist dieses **“bald”**? Dazu kurz ein Direkt-Vergleich zum Wort **“bald”** [gr. “engys”]:

Hebr 8,13 Indem er sagt: »Einen neuen«, hat er den ersten [Bund] für veraltet erklärt; was aber veraltet ist und sich überlebt hat, das wird bald [gr. “engys”] verschwinden. [SLT]

Hier eine anderen Stelle, die dasselbe Wort benutzt:

Offb 22,10 Und er sprach zu mir: Versiegle die Worte der Weissagung dieses Buches nicht; denn die Zeit ist nahe [gr. “engys”]! [SLT]

Wie wir alle wissen, sind die vor ca. 2.000 Jahren gegebenen Weissagungen im Buch der Offenbarung, in der Fülle noch nicht geschehen. Viele Ereignisse, v.a. der “neue Himmel und die neue Erde”, liegen noch in der Zukunft. Sie sind aber laut Text “nahe”.

Genauso wie das Veralten des ersten Bundes “nahe” ist, aber noch nicht geschehen ist, denn: “**Es hat sich überlebt**“, wie es in **Hebr 8,13** geschrieben steht.

Es ist sogar so, dass diese beiden Verse von den gleichen Zeitpunkten in der Zukunft reden; **denn erst wenn** Himmel und Erde vergehen und neue Himmel und eine neue Erde geschaffen werden, wird sich das Buch der Offenbarung erfüllen und so auch das Gesetz, wie wir es kennen, verschwinden. Daher stellt unser Herr und Meister für uns unmissverständlich klar:

**Mt 5,18** Denn wahrlich, ich sage euch: Bis **Himmel und Erde vergangen** sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. [SLT]

Wann werden Himmel und Erde vergangen sein? Und was wird danach geschehen?

**Jes 65,17** Denn siehe, ich schaffe einen **neuen Himmel und eine neue Erde**; und an die früheren wird man sich nicht mehr erinnern, und sie werden nicht mehr in den Sinn kommen. [CSV]

**Offb 21,1-5** Und ich sah einen **neuen Himmel und eine neue Erde**; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr. Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er sprach zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! [SLT]

Bis also ein neuer Himmel und eine neue Erde erschaffen werden, d.h. bis der aktuelle Himmel und die aktuelle Erde noch nicht vergangen sind, **wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.**

Da der neue Himmel und die neue Erde nach dem tausendjährigen Königreich unseres Herrn erschaffen werden, müsste ja bis dahin das Gesetz “noch nicht verschwunden sein und sich überlebt haben”, oder?

Als Antwort hierzu steht in Jesaja für das tausendjährige Königreich Folgendes geschrieben:

Jes 2,2-4 Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und alle Nationen werden zu ihm strömen; und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden. **Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen**, und das Wort des HERRN von Jerusalem; und er wird richten zwischen den Nationen und Recht sprechen vielen Völkern. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen. [CSV]

Es wird also am Ende der Tage – bevor es einen neuen Himmel und eine neue Erde geben wird – das Gesetz von Zion ausgehen; d.h.: das Gesetz Gottes wurde nicht nach der Auferstehung unseres Herrn abgeschafft und wird dann zu seinem Königreich wieder eingeführt, sondern es hat sich überlebt und wird erst nach den 1.000 Jahren – mit dem alten Himmel und der alten Erde – verschwinden.

Warum? Weil es der Herr gesagt hat:

**Bis Himmel und Erde vergangen sind**, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.

### **Herrlichkeit geht, Herrlichkeit kommt**

Es gibt eine weitere Stelle, die ebenfalls für den gleichen Zweck der Abschaffung des Gesetzes benutzt wird. Auch sie gibt haargenau dasselbe wieder, wie die

Stelle im Hebräerbrief, die besagt, dass das Gesetz **“bald verschwinden wird“**:

2Kor 3,7-11 Wenn aber der Dienst des Todes durch in Stein gegrabene Buchstaben von solcher Herrlichkeit war, dass die Kinder Israels nicht in das Angesicht Moses schauen konnten wegen der Herrlichkeit seines Antlitzes, die doch vergänglich war, wie sollte dann nicht der Dienst des Geistes von weit größerer Herrlichkeit sein? Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit hatte, wie viel mehr wird der Dienst der Gerechtigkeit von Herrlichkeit überfließen! Ja, selbst das, was herrlich gemacht war, ist nicht herrlich im Vergleich zu diesem, das eine so überschwängliche Herrlichkeit hat. Denn wenn das, was weggetan **wird**, mit Herrlichkeit kam, wie viel mehr wird das, was bleibt, in Herrlichkeit bestehen! [SLT]

Auch wenn man hier **“Dienst des Todes und der Verdammnis“** liest und dadurch – völlig nachvollziehbar – einen voreiligen Entschluss schließen könnte, ist wie so häufig der Gesamtzusammenhang (der hier nicht lange auf sich warten lässt) der wahre **“Augenöffner“**, der kristallklare Klarheit in diese Verwirrung bringt:

2Kor 3,11 Denn wenn das, was weggetan **wird**, mit Herrlichkeit kam, wie viel mehr wird das, was bleibt, in Herrlichkeit bestehen! [SLT]

Erneut wieder der alles entscheidende **“zeitliche Faktor“**:

Das Gesetz **“wird“** weggetan und **nicht “ist“** weggetan. Unser Herr und Meister sagt uns wie lange es bestehen wird. Dieses Mal eine andere Stelle:

Lk 16,17 Es ist aber leichter, dass **Himmel und Erde vergehen**, als dass ein einziges Strichlein des Gesetzes falle. [SLT]

Wie es uns auch beim Hebräerbrief gezeigt wird, wird der eine **Dienst, der in Herrlichkeit kam** durch den anderen **Dienst, der in Herrlichkeit bleiben wird**, weggetan. Dieser Zeitpunkt tritt laut Korinther- und Hebräerbrief, als auch nach den Stellen in Matthäus und Lukas, erst dann ein, wenn **Himmel und Erde vergangen** sind. Bis dahin, **wird nicht ein einziges Strichlein fallen**.

**Man könnte sich abschließend fragen:**

**“Aber wieso schreibt Paulus an manchen Stelle so ‘negativ’ über das Gesetz?“**

Wir können diese Frage nachvollziehen – und zwar sehr; denn logischerweise haben wir uns die gleiche Frage gestellt. Genauso haben wir uns dann aber auch gefragt: “Wieso schreibt er wiederum an anderen Stellen so positiv über das Gesetz?”

Aufschluss über seine Wortwahl gibt, nebst vielen Punkten, v.a. der Römerbrief. Dort, wie nirgendwo sonst, kann man am klarsten erkennen, warum man in anderen Briefen einiges nur schwer verstehen kann (2Petr 3,16). Kennt man aber seine Worte aus dem “Römerbrief” und versteht diese im Zusammenhang, klären sich viele anderen Stellen von alleine auf.

Hier in ganz kurz die Erklärung, warum das Gesetz und der Dienst, der damit verbunden ist, ein **Dienst des Todes** ist und **bald weggetan und verschwinden wird**, aber dennoch **überlebt** hat (wie es der Hebräerbrief sagt):

Röm 7,10-13 **Das Gebot, das uns das Leben erhalten sollte**, brachte uns den Tod. **Denn** die Sünde benutzte es für ihre Zwecke: sie täuschte uns Leben vor und tötete uns – eben durch das **von ihr missbrauchte Gebot**. Es bleibt also dabei: Das Gesetz ist der heilige Wille Gottes, und die Gebote sind heilig, gerecht und gut. Hat dann etwa **das Gute, das Gesetz**, unseren Tod bewirkt? **Auf keinen Fall!** ... [GNB]

Hier wird für uns kargestellt, dass das **Gesetz heilig** ist und uns eigentlich den **Weg zum Leben** zeigen sollte. Jedoch ließen wir uns täuschen. Wie? Durch unser schwaches Fleisch, das uns zur Sünde führte:

Röm 7,14 Es steht außer Frage: **Das Gesetz ist »geistlich«, es kommt von Gott**. Wir aber sind »fleischlich«, das heißt schwache Menschen, der Macht der Sünde ausgeliefert. [GNB]

**Weil wir schwach sind**, ist das heilige, gerechte und gute Gesetz für uns das **Gesetz der Sünde und des Todes** geworden. Wie?

Unser alte Mensch lebt im Fleisch, ist somit schwach und sündigt. Dieses Gesetz der Sünde bringt uns unweigerlich den Tod.

Der neue Mensch in Christus ist durch Gottes Geist stark und lebt nach seinem Willen. Dieses Gesetz des Geistes bringt das Leben.

Das heißt, dass durch unseren Herrn ein Ausweg aus Sünde und Tod geschaffen wurde. Daher dienen wir nun nicht mehr diesem Gesetz der Sünde und des Todes:

Röm 8,2 Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat **mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.** [SLT]

Wir sind durch das vollkommene Werk unseres Herrn also **nicht** vom **heiligen, gerechten und guten Gesetz** befreit worden, sondern vom Gesetz der Sünde und des Todes, denn:

Röm 8,3-4 Das Gesetz konnte uns Menschen kein Leben bringen, **weil** es gegen unsere selbstsüchtige Natur nicht ankam. **Deshalb** sandte Gott seinen Sohn in der leiblichen Gestalt von uns selbstsüchtigen, der Sünde verfallenen Menschen und ließ ihn sterben als Opfer für die Sündenschuld. So machte er der Sünde den Prozess eben dort, wo sie ihre Macht entfaltet hatte: in der menschlichen Natur. **Als Folge davon** kann jetzt **die Forderung des Gesetzes von uns erfüllt werden**, so gewiss unser Leben nicht mehr von unserer **selbstsüchtigen Natur** bestimmt wird, **sondern vom Geist Gottes.** [GNB]

Das Gesetz, das uns den Weg zum Leben zeigen sollte, brachte uns den Tod. Aber nicht weil das **heilige Gesetz** schlecht ist, sondern **wir schwach und sündig**. Wir möchten diesen Punkt noch einmal wiederholen, weil er grundsätzlich wichtig für das richtige Verständnis vieler Aussagen des Paulus ist, die das von ihm als heilig, gerecht und gut bezeichnete Gesetz vermeintlich als schlecht darstellen:



**Das Gesetz, das uns den Weg zum Leben zeigen sollte, brachte uns den Tod.**

**Aber nicht weil das heilige Gesetz schlecht ist, sondern wir schwach und sündig.**



Und durch diese unsere Schwachheit ist das heilige Gesetz für uns zum **Gesetz der Sünde und des Todes** geworden, **weil** – und dieses “weil” ist unfassbar wichtig – es **gegen unsere selbstsüchtige Natur nicht ankam**; d.h. wir sind so schwach und voller Egoismus, dass wir der **Macht der Sünde völlig ausgeliefert sind**. **Deshalb** sandte Gott seinen Sohn und machte der Sünde den Prozess eben dort, wo sie ihre Macht entfaltet hatte: in unserer menschlichen Natur.

Wenn wir aber diese unsere selbstsüchtige Natur kreuzigen und durch den Geist Gottes wandeln, können wir als Folge davon die Forderungen des Gesetzes erfüllen und so das heilige Gesetz zur Geltung bringen – ganz so wie es Paulus schreibt:

Röm 3,31 Setze ich etwa durch den Glauben das Gesetz außer Kraft? Im Gegenteil: Gerade so bringe ich es zur Geltung! [GNB]

Die Machttat am Kreuz befreit uns also nicht vom Gesetz, sondern vom Gesetz der Sünde und des Todes; denn das Gesetz des Geistes, das uns eigentlich am Leben erhalten sollte, konnten wir ohne den Geist Gottes nicht erfüllen. Jetzt können wir diesen Punkt klar erkennen und daher steht es nun für uns außer Frage: Das Gesetz ist geistlich, es kommt von Gott.

Und frei von der Sünde und vom Tod und der damit verbundenen Angst, können wir nun durch den Glauben das Gesetz zur Geltung bringen und so – **durch Christus** – die Forderung des Gesetzes erfüllen ... **wenn** unser Leben nicht mehr von unserer selbstsüchtigen Natur bestimmt wird, sondern vom Geist Gottes.

*Themenverwandte Artikel:*

- [Apg 15,19-20 – Keine Last für Neue im Glauben, nur noch vier Gebote?](#)
- [Lk 16,16 – Gesetz nur bis Frohe Botschaft?](#)
- [Gal 3,18-25 – Gesetz bis Verheißung & unter Gesetz](#)
- [Röm 7,4-6 – Frei vom Gesetz?](#)
- [1Kor 9,21 – Paulus ohne Gesetz?](#)
- [Gal 5,14 & 6,2 – Gesetz abgeschafft durch Gesetz Christi?](#)